

Sigrid Luchtenberg (02.09.1946 – 31.08.2023)

Sigrid Luchtenberg ist in Solingen aufgewachsen und ist dort bis zum Abitur 1966 zur Schule gegangen. Ihr Studium der Germanistik, Anglistik, Pädagogik und Sprachwissenschaften begann sie an der Universität Freiburg und setzte es an der Universität Münster fort, wo sie mit dem Magisterexamen (1970) in den Fächern Germanistik als Hauptfach und den Nebenfächern Pädagogik und Anglistik sowie dem 1. Staatsexamen für den Lehramt an höheren Schulen in Pädagogik abschloss (1971).

Ihr Studium wies auf ihren späteren beruflichen Werdegang hin: Germanistik bzw. Linguistik auf der einen und Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaften (heute auch Bildungswissenschaften) waren ihre Arbeitsbereiche. Der wissenschaftlichen Forschung und gleichgewichtig der pädagogischen Praxis galt ihr Interesse. Der wissenschaftliche Weg begann mit der Dissertation zu dem Thema „Untersuchungen zu den Euphemismen in der deutschen Gegenwartssprache“ (Universität Bonn; Abschluss 1975), also in der Germanistik, und setzte sich in der Anstellung als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Essen im Schwerpunkt Ausländerpädagogik und Interkulturelle Pädagogik sowie insbesondere mit dem Abschluss des Habilitationsverfahrens, dem die Schrift „Zur Bedeutung von Zwei- und Mehrsprachigkeit für Schule und Unterricht. Ein Beitrag zur Entwicklung einer Didaktik interkultureller sprachlicher Bildung“ und der Verleihung der *Venia Legendi* „Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Interkulturelle Erziehung“ an der Universität Essen fort (1993).

Die Praxislinie wird durch die fünfjährige Tätigkeit als Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache in einem Ausbildungszentrum der Deutschen Industrie Anlagen Gesellschaft (DIAG) in Berlin 1975-1980 begonnen und durch eine praxisorientierte Tätigkeit in der Position als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach Deutsch als Zweitsprache an der PH Schwäbisch Gmünd (1980-1984) und als Akademische Rätin auf Zeit ebenfalls im Bereich Deutsch als Zweitsprache an der Universität München (1984-1986) vertieft. Zum Zeitpunkt der Habilitation und der Ernennung zur Privatdozentin war Sigrid Luchtenberg sowohl in der Wissenschaft und hier im Bereich der Linguistik, des Deutschen als Zweitsprache und der Interkulturellen Pädagogik und durch zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen als auch durch Unterrichtspraxis sowie Aufbau und Gestaltungsarbeit im Rahmen von neu aufzubauenden Studiengängen ausgewiesen.

In der folgenden Zeit hat Sigrid Luchtenberg ihr thematisches Spektrum, schon vorher sehr breit angelegt, nochmals entschieden erweitert. Sie hat zwölf Vertretungen einer Professur an den Universitäten Essen, Jena, Dortmund, München, Köln, Oldenburg, Leipzig und Paderborn und in einigen Universitäten Lehraufträge übernommen, sowohl in Erziehungswissenschaften als auch in Fachgebiet Allgemeine Didaktik und Deutschdidaktik und Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache.

Sie selbst definierte ihre Forschungsschwerpunkte wie folgt: Interkulturelle Bildung und Erziehung unter Einschluss von Zweitspracherwerbsforschung (auch vergleichend); Interkulturelle Didaktik; (Interkulturelle) Mediendidaktik; Schulpädagogik im Kontext von Heterogenität; Europäische Dimension von Bildung (und ihre Didaktik); Interkulturelle Kommunikation (Schwerpunkt: Schule); Menschenrechtserziehung; Citizenship Education.

Die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit sind in 15 Fachbüchern, 123 Aufsätzen in wissenschaftlichen Zeitschriften und 75 Aufsätzen in Sammelbänden veröffentlicht. Von 1980 bis 2010 war sie an zahlreichen Forschungsprojekten beteiligt.

Ihre intensive Teilnahme an Fortbildungsaktivitäten für Lehrkräfte im Inland und ab 1993 immer häufiger im Ausland (z. B. in Wien, Sydney, New York, Amsterdam, Kopenhagen, häufig verbunden mit Unterrichtsbegleitungen) ab 1984 mit der Rolle als visiting scholar in Sydney und mit Aufenthalten über mehrere Monate.

Der Universität Essen (später Universität Duisburg-Essen) war Sigrid Luchtenberg besonders verbunden. Hier begann während ihrer Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Interkulturellen Pädagogik und der Arbeit an ihrer Habilitationsschrift ihre Zuwendung zu der Migrationspädagogik, hier war sie im Fachbereich Erziehungswissenschaften seit dem Sommersemester 1993 als Privatdozentin tätig und hat mehrfach (so in SoSe 1993, SoSe 1994-WiSe 1994/1995, WiSe 2000/2001-WiSe 2002/2003, SoSe 2006, SoSe 2007-WiSe 2009/2010) eine Professur vertreten. Im April 2001 wurde sie in Essen zur Außerplanmäßigen Professorin ernannt. Nicht zuletzt hat sie sich in die Selbstverwaltung insbesondere im Rahmen des IMAZ (Institut für Migrationsforschung, Interkulturelle Pädagogik und Zweitsprachendidaktik) mitgewirkt, deren geschäftsführende Leiterin sie von Mai 2001 bis März 2003 war.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Sigrid Luchtenberg hat einen äußerst ungewöhnlichen wissenschaftlichen Werdegang. Sie hat das Studium u.a. mit den Fächern Germanistik, Pädagogik und Sprachwissenschaften begonnen, diese drei Fächer in der Promotionszeit vertieft und ihr Fächerspektrum durch Studien und praktische Tätigkeiten im Deutschen als Fremdsprache und in dem sich damals im Aufbau befindenden Fachgebiet Deutsch als Zweitsprache erweitert. Sie habilitierte im Fach Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Interkulturelle Erziehung an der Universität Essen und übernahm anschließend Vertretungsprofessuren an Universitäten in den Fachgebieten Deutsch als Fremdsprache, Deutschdidaktik, Schulpädagogik, Unterricht und Allgemeine Didaktik und Interkulturelle Pädagogik. Sie war sowohl in der Lehre als auch in der Forschung nicht nur interdisziplinär ausgerichtet, sondern sie war und ist, wie durch das breite fachliche Spektrum ihrer Forschungsprojekte und ihrer Veröffentlichungen belegt wird, in mehreren Disziplinen in gleicher Weise kompetent. Zudem ist sie mit den Theorien der Fächer ebenso vertraut wie – als ausgebildete und viele Jahre unterrichtende Lehrerin – mit der Praxis. Darüber hinaus hat sie im Ausland, insbesondere in Australien, geforscht und schon sehr früh durch die Einbringung von Ergebnissen aus der internationalen Pädagogik und der internationalen Zweitsprachendidaktik die wissenschaftliche Diskussion in beiden Disziplinen bereichert.

Ihre wissenschaftliche Arbeit und in immer stärkeren Maß auch Kontaktmöglichkeiten mit Sigrid Luchtenberg wurden eingeschränkt durch eine Demenzerkrankung, die sich ab 2012 bemerkbar machte und die ab 2018 E-Mail- und Telefonkontakte einschränkte und sehr bald unmöglich machte. Die letzten Jahre verbrachte sie in einem Pflegeheim ohne Möglichkeit des Austausches und - nach dem Tod ihres Mannes 2021 - ohne Möglichkeit Informationen über sie zu erlangen. Dem Thema Euphemismen in der deutschen Sprache blieb Sigrid Luchtenberg vom Beginn ihrer wissenschaftlichen Arbeit 1975 an verbunden; sie hat sich - auch wenn sie sich zeitweise intensiv anderen sprachwissenschaftlichen oder pädagogischen Fragen widmete - immer wieder und immer tiefer damit beschäftigt. 2019 liegt ihre wissenschaftliche Lebensleistung in diesem Bereich vor. Die Neubearbeitung wurde unter dem Titel „Euphemismen im Deutschen. Theoretische Grundlagen, empirische Evidenz und didaktische

Vermittlung“ veröffentlicht. Als das Buch erschien, war ihr die Fähigkeit genommen, es zu lesen oder über den Text zu diskutieren.

Ein Nachruf von Prof. Dr. Ursula Boos-Nünning